

Inklusion kann man auch hören

Über 200 Musiker geben im Nordwestzentrum ein Spontankonzert für mehr Teilhabe



Wie aus dem Nichts und nicht offiziell angemeldet eroberten die Musiker Bühne und Center. Flashmob nennt sich das. © Sabine Schramek

Nordweststadt – Es ist voll im Nordwestzentrum. Leute, die für Weihnachten einkaufen, Lebensmittel besorgen, etwas essen oder Kaffee trinken. Gewusel ist überall unter der Dekoration mit gigantischen goldenen Elchen, dem riesigen Weihnachtsbaum, leuchtenden Kränzen, Kugeln, Girlanden und Lichterketten. Ein einzelnes regelmäßiges Klatschen an der Bühne irritiert etwas. Es wird lauter. Immer mehr klatschen im Takt mit. Auf der Bühne, vor der Bühne, auf der Galerie und auf der Rolltreppe. Musik erklingt. „We Will Rock You“.

Gänsehaut und Tränchen

Auf Instagram tauchen sie immer wieder auf. Videos von Flashmobs voller Musik mitten im Einkaufszentrum, die für Gänsehaut sorgen und zu Tränen röhren. Genau das passiert gerade im Nordwestzentrum. Auf und vor der Bühne ist kaum noch Platz. Es rockt und es macht neugierig. Jeder will sehen, was los ist.

„Die Idee hatten wir in der Stiftung Praunheimer Werkstätten“, erzählt Benita Sensen, die sich dort ehrenamtlich um Spenden kümmert. Weils sie auch beim Neuen Frauen Chor mitsingt, hat sie dort zuerst gehorcht, ob Interesse da ist. „Ich habe noch nie erlebt, dass sich so viele Frauen so einig waren“, meint sie lachend. Überall sind Menschen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren. Gesunde, humpelnde, blinde, Menschen in Rollstühlen. „Heute ist Tag der Inklusion für behinderte Menschen“, so Andreas Schadt, Geschäftsführer der Werkstätten und Vorstand der Stiftung. „Aus den Werkstätten sind viele hergekommen, ohne zu wissen, was sie erwartet“, verrät er. Von der Galerie aus hört man Trompeten und Posaunen. Die Rolltreppe ist plötzlich voll mit Blasmusikern, die in die Melodie einstimmen. Überall glänzen Augen, immer mehr singen mit. Aus ganz Frankfurt sind Chöre und Musiker dabei. Manche kommen aus Bad Vilbel, Dieburg, Dienheim am Rhein, Bad Vilbel, Maintal oder aus Steinau.

„Lust am Leben“ erklingt. Auch hier stimmen alle mit ein. Von der E-Gitarre über das Klavier bis zu Blasinstrumenten, den Chören und denen, die eigentlich zum Einkaufen hier sind. „Es ist unglaublich, wie das klingt. Ich habe Gänsehaut“, sagt eine Frau. Alles vermischt sich. Sänger und Babys im Kinderwagen, Passanten und Musiker.. Alle erleben das gleiche, alle genießen, alle machen mit. Bei „Oh, Du Fröhliche“ fließen kleine Tränen der Rührung. Der Applaus und der Jubel dazu wollen nicht aufhören. Sogar kleine La Ola-Wellen schwappen über die Galerie. Sogar Pina Keffel, die Marketingleiterin des NWZ, ist gerührt. „Ich wusste natürlich davon, aber dass es so bewegend

wird, konnte niemand ahnen“, sagt sie. „Heute Vormittag gab es hier schon einen Flashmob. Momentan sind Schüler der Europäischen Schule in der Quartiershütte. Plötzlich hatten etwa 90 von ihnen Nikolausmützen auf und haben ‚Feliz Navidad‘ gesungen. Das war schon toll.“

Füße stapfen, Hände klatschen

Das Nordwestzentrum bebt. Wieder voll im mitreißenden Rhythmus von „We Will Rock You“. Füße stapfen, Hände klatschen und Gesang von vielen hundert Menschen klingt bis aus Gängen, Geschäften und Lokalen auf beiden Etagen. 20 Minuten lang steht alles still. Nur der Flashmob klingt.

Harmonischer kann Inklusion nicht sein. Alle Unterschiede verschwinden. Es geht um die Musik, die zauberhafte Stimmung und darum, dass alle so zusammenklingen, als sei für sie für einen kurzen Moment schon Weihnachten. Dann löst sich alles wieder auf.

SABINE SCHRAMEK